

Fakten zum ambulanten Operieren

zusammenfassend zitiert aus „Ambulantes Operieren“ von Dr. Dieter Haack, Chirurgen-Magazin 3/2006, Seite 8-9

- ... Eine ausführliche Studie des Internationalen Instituts für Sozialökonomie (INFES) zeigte, daß die postoperative Infektionsrate beim ambulanten Operieren gegen Null tendiert, während durch Infektionen mit multiresistenten Keimen im Krankenhaus Tausende von Patienten jährlich zu Tode kommen.
- ... Auch das Risiko, bei stationärer Behandlung eine tiefe Thrombose mit nachfolgender Lungenembolie zu bekommen, liegt bei stationär durchgeführten Operationen im 100-fachen Bereich gegenüber dem entsprechenden Thromboserisiko bei einer ambulanten Operation.
- ... Die Rehabilitation nach einem ambulanten Eingriff verläuft wesentlich schneller als nach einem stationären Eingriff. Bei gleichem Eingriff sind nachgewiesenermaßen die Arbeitsunfähigkeitszeiten kürzer als nach einem Krankenhausaufenthalt.
- ... Auch der Bedarf an Schmerzmitteln ist nach einer ambulanten Operation deutlich geringer als nach einer entsprechenden stationären Operation.
- ... Im Jahre 2004 wurden ca. 7.500.000 Operationen (97 %) ambulant von niedergelassenen Ärzten und 240.000 Operationen (3 %) ambulant im Krankenhaus durchgeführt.
- ... Im Krankenhaus dürfen alle Ärzte ambulant operieren, auch Nichtfachärzte. Nur ca. 20 % der Krankenhausärzte sind Fachärzte. Im niedergelassenen Bereich operiert immer der Facharzt.
- ... Niedergelassene Operateure sind in der Regel hochspezialisiert und haben jeden von ihnen angebotenen Eingriff mindestens viele Hundert Male durchgeführt.
- ... Eine Leistenbruchoperation in einem deutschen Krankenhaus kostet der Krankenkasse einschl. aller Sachkosten zwischen 2.100 und 2.800 Euro. Die gleiche Leistung kostet beim niedergelassenen Operateur mit ca. 1.100 Euro weniger als die Hälfte – ohne Qualitätseinbußen, sondern vielmehr mit garantiertem Facharztstandard und hohem Patientenkomfort.